Diese drei Büchlein sind, das erste zum Preise von nur 40 Pfg., das zweite und dritte zum Preise von je 15 Pfg. in der Expedition der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Markt, zu haben. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Karfreitagsbüchlein.

Ein treffliches Karfreitagsbüchlein*) für Jung und Alt hat der Bischöflich-Geistliche Rath Anton Hauser in 8ter Auflage herausgegeben.

Die ergreifenden Ceremonien des Karfreitagsgottesdienstes werden und in demselben in klarer, allgemein verständlicher Weise vorgeführt. Die klare Erfassung der ergreifenden Ceremonien am Karfreitage, dem Gedächtnißtage der tiefsten Erdentrauer, ist beim kath. Volke nicht immer in wünschenswerther Vollkommenheit vorhanden. Und doch gehören diese Ceremonien zu den schönsten, sinnigsten und bedeutungsvollsten. Das vorliegende Büchlein lehrt uns, das große Geheimniß des hl. Karfreitags im Geiste der Kirche zu erfassen.

Möge dieses unentbehrliche, so außerordentlich billige Handbüchlein für die Karwoche die weiteste Verbreitung finden.

*) Dasselbe ist in der Expedition der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Markt, zum Preise von 15 Pfg. zu haben.

Abendgebet.

Mutter Gottes, Gnadenreiche
Der Bedrängten Zuflucht du,
An Dein Mutterherz das weiche,
Leg' ich mich zur sichern Ruh;
Gieße mild aus deinen Händen
Ueber mich des Segens Spenden.

Leo Lucian v. Roten.

Der kostbarste Edelstein.

Was muß es doch Schönes um die Unschuld sein, da ihr sogar der schlechte Mensch seine Hochachtung nicht versagen kann. So wurde der ungläubige Dichter Heine, den Gott mit herrlichen Geistesgaben ausgestattet hatte, der aber ein wüstes, lasterhaftes Leben führte, eines Tages beim Anblick eines unschuldigen Kindes so tief ergriffen, daß er die Verse niederschrieb, die sicher das Album jedes braven Mädchens zieren würden:

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an und Wehmuth
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag den 31. März.

In der Münsterkirche.

Morgens 1/4 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 7 Uhr: hl. Messe. — 7 1/4 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse. — 8 3/4 Uhr: **Weihe der Palmen und feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/2 3 Uhr: Katechese und Fasten-Andacht. — 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen. — 6 Uhr: Congregations-Andacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse. — 9 Uhr: **Weihe der Palmen.** — 9 1/2 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr: Katechese mit Andacht. — 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit **Fastenpredigt** und Segen.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht mit **Fastenpredigt.**

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/2 5 Uhr: Segens-Andacht mit **Fastenpredigt.**

In der Waisenhaus-Kapelle.

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

An **Wochentagen beginnt** die hl. Messe um 7 1/2 Uhr. — **Donnerstag, Morgens** 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche.

Dienstag, Nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Gründonnerstag.

Morgens 8 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — Ueber Tag: Anbetung des allerheiligsten Sakramentes. — Nachmittags 5 Uhr: Betstunde der Junggesellen-Sodalität. — 6 Uhr: Betstunde der Männer-Sodalität. — 7 Uhr: Andacht zum allerheiligsten Sakramente.

Charfreitag.

Morgens 8 Uhr: Feierlicher Gottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr: Prozession. — 7 Uhr: Passions-Andacht und **Fastenpredigt.**

Charsamstag.

Morgens 7 Uhr: Weihe des neuen Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. — Darnach: **Feierliches Hochamt.** — Abends 8 Uhr: **Auferstehungs-Feier.**

Charfreitag und Charsamstag wird während des Hauptgottesdienstes eine Collecte gehalten für has hl. Land.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen, Morgens 6 Uhr, 7 1/4 und 9 Uhr hl. Messen.

Montag, Morgens 6 Uhr: Bruderschaftsmesse für die Verstorbenen.

Mittwoch von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gründonnerstag.

Von 1/2 7 Uhr an jede halbe Stunde Austheilung der hl. Communion. — Morgens 8 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — Nachmittags 6 Uhr: Andacht zum hl. Sakramente.

Charfreitag.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 7 Uhr: Kreuzwegandacht mit **Predigt.**

Collecte für das hl. Grab in Jerusalem.

Charsamstag.

Morgens 7 Uhr: Beginn der Ceremonien. — 1/2 9 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — Nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Dienstag, Nachmittags 1/2 7 Uhr: St. Anna-Andacht.
Mittwoch, Nachmittags 1/2 7 Uhr: St. Josephs-Andacht.

III. Orden.

Palmsonntag, Nachmittags 4 Uhr, in der St. Sebastianus-kirche: Versammlung.

Novesia, Verein kathol. Kaufleute.

Palmsonntag, Morgens 7 1/4 Uhr, in der Münsterkirche: Gemeinschaftliche hl. Ostercommunion. — Nachmittags 3 Uhr, in der Herz-Jesu-Kapelle: Danksagungs-Andacht mit Predigt.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, Nachmittags 1 1/2 Uhr: Betstunde, für Johann Peter Fischer.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.

Montag, Morgens 7 1/4 Uhr, in der **St. Marienkirche: Gestiftete Rosenkranzmesse für die verstorbenen Mitglieder.**

Mittwoch, Morgens 7 Uhr, in der Hospitalkirche: hl. Messe für die lebenden Mitglieder.

Ablässe für die Charwoche.

1. Ein vollkommener Ablaß wird allen Christgläubigen zu Theil, welche an der Prozession **an einem der drei letzten Tage** der Charwoche andächtig theilnehmen und in der Charwoche oder in der darauffolgenden Osterwoche nach reumüthiger Beichte zum Tische des Herrn gehen und nach der Meinung des hl. Vaters beten.

2. Ein Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen (7 mal 40 Tage) ist allen jenen Christgläubigen bewilligt, welche jene Prozession wenigstens mit reumüthigem Herzen begleiten, oder auch einzeln **nach dem Gebrauch ihrer Pfarre** an einem der genannten Tage **betend die Kirche besuchen** und nach der Meinung des hl. Vaters andächtige Gebete verrichten.

Verantwortlicher Redakteur Jos. Grunau in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.

Bekanntmachung 5 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt. Dasselbe ist in der Expedition der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", Markt, zum Preise von 15 Pfg. zu haben.

Bekanntmachung 14 00 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 8 50 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 5 00 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 3 75 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 38 00 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 28 00 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 22 50 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.

Bekanntmachung 13 75 Pfg. Das erste in besserem Einbande, welches ein vollständiges, stets brauchbares Gebetbüchlein darstellt, kostet 60 Pfg. Der Reinertrag ist für das „Neußer Arbeiterinnen-Hospiz" bestimmt.



Nr. 13. **Neuß, den 30. März.** **1901.**

Inhalt: 1. Kirchl. Wochenkalender. — 2. Unterweisung über das Evangelium am Palmsonntage. — 3 Mitgekreuzigt. — 4. Warnung vor Aberglauben — 5. Kollekte für das hl. Land. — 6. Jubiläumsbüchlein. — 7. Karfreitagsbüchlein — 8. Abendgebet. (Gedicht.) — Der kostbarste Edelstein. — 10. Gottesdienst-Ordnung.

Kirchlicher Wochenkalender.

Sonntag, 31. März. **Palmsonntag.** Balbina, Jungfr. Guido, Abt.
Montag, 1. April. Hugo, Bischof. Theodora, Martyrin.
Dienstag, 2. April. Franz von Paula.
Mittwoch, 3. April. Richard, Bischof. Maria von Aegypten, Büßerin.
Donnerstag, 4. April. **Gründonnerstag** † †. Isidor, Bischof und Kirchenlehrer.
Freitag, 5. April. **Charfreitag** † †. Vincenz Ferrerius. Zeno Martyrer.
Samstag, 6. April. **Charsamstag** † †. Sixtus. Cölestin I., Papst. Juliana von Lüttich.

Unterweisung.

Palmsonntag.

Auf! öffne Sion deine Thore,
Um deinen König zu empfah'n!
Schon jauchzt dein Volk in vollem Chore
Das ihn von Bethphage sieht nah'n!

„Hosannah dem Gebenedeiten,
Der uns im Namen Gottes naht!
Laßt uns frohlockend ihn begleiten,
Und Palmen streu'n auf seinen Pfad!"

Er naht auch uns, und voll Verlangen
Das Herz sich seiner Huld erschließt;
Wir wollen jubelnd ihn empfangen:
Hosannah König, sei gegrüßt!

„Aus dem Kirchenjahr" von A. Hermann.

Evangelium: Matthäus 21, 1—9.

(Nachdruck verboten.)

„In jener Zeit, als Jesus Jerusalem sich nahete und gen Bethphage an den Oelberg kam, sandte Er zwei Seiner Jünger ab und sprach zu ihnen: „Gehet in den Flecken, der vor euch liegt und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr. Bindet sie los und führet sie her zu Mir! Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet: „Der Herr bedarf ihrer": und sogleich wird er sie euch überlassen." All dieses aber ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was gesagt ist durch den Propheten, welcher spricht: „Saget der Tochter Sion: „Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig: Er sitzt auf einer Eselin, einem Füllen, dem Jungen eines Lastthieres!" Die Jünger gingen hin und thaten, wie Jesus ihnen befohlen hatte. Sie brachten die Eselin und das Füllen, legten ihre Kleider über sie und setzten Ihn darauf. Das meiste Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Schaaren aber, welche vorauszogen, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: „Hosanna dem Sohne Davids! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

* * *

Die Osterzeit der Juden war nahe. Zum Heiligthume in Jerusalem strömte dann das jüdische Volk in gewaltiger Menge. Flavius Josephus, ein jüdischer Geschichtsschreiber, erzählt, daß zu seiner Zeit dem römischen Feldherrn Cestius um die Osterzeit gegen zwei Millionen Juden auf den Straßen des Landes begegnet seien, die alle nach Jerusalem zum Feste hinaufzogen. Man kann sich also denken, welch ein Menschengewühl sich dann in der Hauptstadt Judas entwickelte. Als die Osterpilger vernommen hatten, daß Jesus zu Bethania, welches etwa 3/4 Stunde von Jerusalem entfernt liegt, sich befinde, da eilten viele hinaus, Jesu entgegen. In der Mitte zwischen Bethanien und dem Oelberg liegt der Flecken Bethphage, woselbst Jesus, wie eine im Jahre 1127 verfaßte Schrift des deutschen Mönches Theoderich bezeugt, auf einem großen Steine*) stehend, der damals in der Kapelle offen zu sehen war und im Jahre 1874 durch Nachgrabungen wieder aufgefunden wurde, sich auf die Eselin setzte und über den Oelberg nach Jerusalem zog. Und siehe, als die Menschenmasse Jesum daherreiten sah und bemerkte, wie seine Jünger ihre Kleider auf der Erde ausbreiteten und Palmzweige trugen, da breitete alles die Kleider auf dem Wege aus, so daß Jesus auf dem ganzen Wege über ausgebreitete Tücher reiten konnte: da brach Alles Zweige von den Palmbäumen, und streuten sie theils auf die Erde, theils trugen sie dieselben in den Händen und brachen in Hosannarufe aus. Und als Jesus durch das goldene, heute vermauerte Thor in der östlichen Stadtmauer in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und es hieß: Wer ist das? War das ein Triumphzug! Doch noch mehr: es war die erste feierliche Prozession in der Kirche Jesu, eine Rechtfertigung aller feierlichen Prozessionen, in deren Mitte sich heute noch Jesus Christus befindet im heiligsten Sakramente des Altars, ein Vorbild aller unserer feierlichen Prozessionen, die nicht schön und prachtvoll genug gehalten werden können, und zu deren Verherrlichung ein jeder Jünger Jesu nach Kräften beitragen sollte. Das Volk that, was es konnte. Es steht ja gering und klein aus, Zweige von den Palmen zu brechen, die in großer Zahl da umherstanden; doch Gott sieht auch das Kleine mit Wohlgefallen an, wenn wir nichts Großes zu thun vermögen. Uebrigens sind die Palmen vom Volke im lichtigsten Sinne gebraucht worden. Die Palmen waren den alten Völkern ein Sinnbild des Sieges: Jesus aber ist der Sieger über Tod und Hölle, über die Sünde, das Fleisch, den Teufel. (2 Tim. 1, 4. Offenb. 3, 7.) So ungeheuer der Zusammenlauf des Volkes auch war, so ging es doch ganz schön und ordentlich zu, und die römische Staatsgewalt, sonst sehr wachsam und eifersüchtig für ihre Herrschaft, fand es nicht für geeignet, Kenntniß von der Sache zu nehmen. Was aus dem Geiste der Religion und Verehrung Gottes hervorgeht, wobei die Kirche Ordnerin ist, das wird dem Staate nie in seinen Zwecken Eintrag thun; die Prozessionen, die katholischen Vereine und Versammlungen, welche die Ehre Gottes, die Belebung des Glaubens und des religiösen Sinnes zum Ziele haben, (Volksverein für das kath. Deutschland, Arbeitervereine, Gesellenvereine, Katholisch-Kaufmännische Vereine, Piusvereine, Junggesellen-, Männersodalitäten

*) Dieser Stein hängt noch mit dem Boden zusammen und ist mit Malereien und Inschriften bedeckt, welche sich auf die im heutigen Evangelium berichtete Thatsache beziehen.

und Congregationen) können nur in solchen Gemüthern Eifersucht und Erbitterung hervorbringen, denen es überhaupt ein Dorn im Auge ist, daß die Wahrheit noch Herzen findet, die sich ihr zuwenden, und das Christenthum noch Gläubige, welche sich dazu öffentlich bekennen. Möchten nur die öffentlichen religiösen Feierlichkeiten und katholischen Veranstaltungen einen andauernden Eindruck auf die Herzen der Christen machen, möchten nur die Wirkungen derselben nachhaltiger sein und nicht so vorübergehender Natur wie bei dem damaligen jüdischen Volke. Möchte aber auch für uns alle der Triumphzug Christi am Palmsonntage nach vollbrachtem Kampf und Leiden das Vorbild sein für unseren feierlichen Einzug in das himmlische Jerusalem.

Mitgekreuzigt.

Es war eines Abends in der heiligen Fastenzeit, da war das bescheidene Kirchlein einer kleinen Landgemeinde auf rauher Höhe mit Andächtigen fast vollgefüllt. Und doch war es kein Sonn- und kein Feiertag, sondern ein einfacher Freitag und Miserereandacht. Der Vorbeter hatte geendigt, die Orgel erklang und in seiner unaussprechlich ergreifenden Schönheit hallte das Lied durch den andachtsvollen Raum:

„O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz, bedeckt mit Hohn!
O göttlich Haupt, umwunden
Mit einer Dornenkron' . . ."

Groß und klein stimmte von Herzen ein; besonders war es die zwölfjährige Rosa, welche, ganz vertieft in den Inhalt des Liedes, mit wahrer Innigkeit sang. Als aber nun der dritte Vers kam:

„Ach Herr, was du erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich habe das verschuldet,
Was du getragen hast,
Ich bin's o Herr, ich Armer,
Der es verdienet hat — —"

da sang das Mädchen nicht weiter. Zwei heiße Thränen rannen ihr über die Wangen, verstohlen wischte sie dieselben ab, um nicht merken zu lassen, daß sie geweint und tief barg sie das unschuldige Gesichtchen in dem Gesangbuch.

Die Andacht ging bald zu Ende; Rosa ging nachdenklich heim. Sie war des krummen Marxander einzig Töchterlein, grundverschieden von dem Vater, der am liebsten im Wirthshaus saß, wenn andere Leute in der Kirche waren. Eben war das wieder der Fall gewesen, als seine Rosa am Wirthshaus vorbeiging. Noch thronte der ganze Schmerz der Andacht auf dem zarten Gesicht und wie der Marxander das Mädchen durchs Fenster sah, da ergriff's ihn sonderbar beim Anblick des stillen, wehmüthigen Ernstes, der das Kind in unbewußter Schönheit umfing. Er klopfte ans Fenster und rief der erstaunten Kleinen zu hereinzukommen.

„Vater, was soll ich?" fragte Röschen nicht ohne Angst, nachdem sie eingetreten.

„Warum machst Du so 'n traurig Gesicht? Hat Dir jemand was zu leid gethan?" fragte Marxander.

„O nein, Vater!" erwiderte Rosa lebhaft.

„Was fehlt Dir denn, warum hast Du geweint?"

Das Kind ward purpurroth und schaute den Vater mit unaussprechlichem Bitten an; der aber sprach barsch: „Nun?"

„Ueber meine Sünden hab' ich geweint," kam's dem armen Kind von den Lippen.

Stille war's gewesen und jeder der Zechkumpane hatte die Worte gehört. Einen Augenblick waren alle betroffen, aber schon lachte einer laut auf und rief dem Mädchen zu: „Schwätz keinen Unsinn! Wo hast Du 'ne Sünde? Da, trink, dann vergehen Dir die Mucken!"

Der Kleinen kamen die Thränen in die Augen; hilfesuchend blickte sie auf den Vater. Dieser sagte barsch und kurz zu dem andern hinüber: „Mein Kind schwätzt keinen Unsinn, verstanden! Mein Kind ist ein gescheidtes Kind und es braucht kein Bier von Dir. Da, Rosa, laß Dir vom Wirth einen Schoppen geben, bring's der Mutter heim und trinkt's miteinander, bis ich komme!"

Mit warmem Dank im Blick verschwand das Mädchen. Wenige Minuten später saß sie daheim bei der Mutter, die es schier nicht glauben wollte, daß ihr rauher Mann ihr ein Glas Bier schickte und die Kleine so in Schutz genommen

hatte. Nun aber bat Rosa die Mutter so lange, bis diese ihr einen Abschnitt aus dem Leiden unseres Heilandes vorlas. Und tiefste Stille herrschte, wie die Mutter mit ihrer leisen, reinen und gefühlvollen Stimme aus dem alten Buche las über die Geißelung Jesu Christi: „Die Henkersknechte kamen mit ihren Geißeln, Ruthen und Stricken, die sie bei der Säule niederwarfen, Jesu entgegen. Es waren sechs braune Menschen, kleiner als Jesu, mit krausem, struppichtem Haupthaar. Es waren niedrige Verbrecher und es wurden die boshaftesten und niederträchtigsten aus ihnen zu solchen Henkerdiensten gebraucht. Diese greulichen Menschen hatten an derselben Säule schon manchen armen Sünder zu Tode gepeitscht. Sie hatten etwas ganz Thierisches, Teuflisches in ihrem Wesen und waren wie halb betrunken. Sie schlugen den Herrn, der doch ganz willig ging, mit Fäusten und Stricken und rissen ihn mit rasender Wuth zu der Geißelsäule. Diese ist eine freistehende Säule. Sie ist so hoch, daß ein großer Mensch mit ausgestreckten Armen zu ihrem obern Ende reichen kann. Jesus zitterte und bebte vor der Säule, er zog seine Kleider selbst mit seinen vom heftigen Schnüren geschwollenen und blutigen Händen in bebender Eile aus, während sie an ihm stießen und rissen; er betete und flehte so rührend und wendete sein Haupt einen Augenblick zu seiner von Schmerz ganz zerrissenen Mutter. Nun umarmte Jesus die Säule und die Schergen knebelten unter greulichem Fluchen und Zerren seine heiligen emporgezogenen Hände oben an die Säule und spannten seinen ganzen Leib so in die Höhe, daß seine unten an der Säule festgeschlossenen Füße kaum stehen konnten. Zwei der Wüthrichе begannen mit rasender Blutgier seinen ganzen heiligen Rückleib von unten hinauf und wieder herab zu zerpeitschen. Unser Herr und Heiland, der Sohn Gottes, wahrer Gott und wahrer Mensch, zuckte und krümmte sich wie ein armer Wurm unter den Ruthenhieben der Verbrecher, er wimmerte und stöhnte und ein helles, süßklingendes Wehklagen wie ein liebevolles Gebet unter zerreißender Pein drang durch die zischenden Ruthenhiebe seiner Peiniger. Es war kaum eine Viertelstunde, da hörten die beiden Geißler auf zu schlagen. Jesu Leib war ganz braun und blau und roth mit Schwielen bedeckt und sein heiliges Blut rieselte nieder. Er zitterte und zuckte. Hohn und Spott ertönte von allen Seiten. Das zweite Paar der Geißelknechte fiel nun mit neuer Wuth über Jesum her, sie hatten eine andere Art Ruthen, welche kraus, wie von Dornen waren und in denen hie und da Knöpfe und Spornen befestigt erschienen. Unter ihren wüthenden Schlägen zerrissen alle die Schwielen seines heiligen Leibes, sein Blut spritzte im Kreise umher, die Arme der Henker wurden davon besprengt. Jesus jammerte und betete und zuckte in seiner Qual. Die beiden folgenden Schergen schlugen Jesum mit Geißeln. Es waren dieses an einem eisernen Griffe befestigte kleine Ketten oder Riemen, an deren Spitzen eiserne Haken hingen und sie rissen ihm damit ganze Stücke Fleisch und Haut von den Rippen. O, wer kann den elenden, greulichen Anblick beschreiben!" —

Da hörte die Mutter zu lesen auf, legte das Buch beiseite und weinte und mit ihr weinte laut ihr Kind, dann beteten sie das Nachtgebet und bald war Ruhe und Dunkel eingekehrt in der bescheidenen Wohnung des Marxander.

Aber das Mädchen konnte keinen Schlaf finden. Im Bett aufgerichtet kniete Rosa und sprach flüsternd mit ihrem Heiland, ihr Mitleid ausdrückend mit seinen unsäglichen Leiden, ihre Abbitten wegen der Sünden und Fehler gegen ihn; und schließlich sprach sie herzlich bittend: „O mein lieber Heiland, sieh, gern würde ich auch etwas dir zu lieb leiden, daß du nicht so allein geplagt sein mußt; ich bitte, schicke mir auch ein Leiden, dann will ich's mit dir und dir zu lieb auf mich nehmen und aushalten für meine Sünden und — — den Vater," flüsterte sie leise vollends. Eine halbe Stunde später, als Marxander heimkam, lag Rosa im Schlummer, aber auf ihrem Gesichtchen stand noch eine Thräne; sie glänzte hell im Mondschein, der über sie ging.

Es war nicht lange nachher, da begann Röschen zu kränkeln. Ein Fuß war eigenthümlich schwach geworden; sie konnte nicht mehr recht stehen und gehen und litt große Schmerzen. Der Arzt that dies und jenes: es kam keine Besserung. Rosa mußte im Bett liegen; die Sache verschlimmerte sich, der Fuß schwoll, das Fleisch brach auf; es begannen sich Knochensplitterchen loszumachen. Den Sommer über wurde es immer

schlimmer, es kam der Winter, das Kind war mager und bleich geworden, daß man es nicht mehr erkannt hätte. Aber trotz der großen Schmerzen kam keine Klage aus dem Mund Rosa's; sie tröstete ihre Eltern und wenn sie mit den großen dunkeln Augen den Vater so still und fromm ansah, so war es auch ihm wieder, als lege der Balsam der Ergebung sich ihm aufs schwere Herz. Ihrem Bettchen gegenüber war an der Wand ein schönes Gipsbild des Ecce Homo aufgestellt; es schaute gerade auf sie herab bei Tag und bei Nacht. Das hatte ihr der Herr Pfarrer zum Christfest geschenkt und ihr dadurch unaussprechliche Freude bereitet.

Die Stärke des Mädchens in dem furchtbaren Leiden kam allein her aus der Betrachtung des leidenden Heilandes; in sein Leiden versenkte sie sich völlig; sie wußte immer und immer wieder davon zu sprechen.

Es war wieder Fastenzeit, in der Kirche sang man wieder: „O Haupt voll Blut und Wunden" — da wurde von drei Aerzten für Rosa das Urtheil gesprochen: das Bein mußte abgenommen werden. Wir übergehen die Schmerzensausbrüche der Eltern; Rosa blieb ruhig; nur darum bitte sie, war ihre Antwort auf die schreckliche Ankündigung, daß es sogleich geschehe und daß man sie nicht betäube.

„Und warum nicht betäuben?" frugte verwundert der Arzt.

Rosa erröthete, zog das Haupt der Mutter an sich und flüsterte ihr ins Ohr:

„Daß ich auch einmal recht mit dem Heiland leiden darf."

Die Aerzte mußten ihrer Bitte willfahren, weil eine Betäubung mit Chloroform sehr gefährlich erschien. Die nöthigen Vorbereitungen wurden getroffen, der grausige Akt begann. Rosa hielt heldenmüthig stand; ein glückliches Lächeln umspielte ihr Gesicht, als sie beim Beginn der Operation den Blick auf das Ecce Homo Bild warf; dann schloß sie die Augen und ließ mit dem Ausdruck todesmuthigster Entschlossenheit alles über sich ergehen; dann und wann ein leises Wimmern, ein erstickter Schrei, ein Erzittern des Leibes vor Schmerzen, endlich war alles vorbei, der Verband angebracht; das abgenommene kranke Bein war beseitigt.

Die Aerzte gingen, nicht ohne ihre Verwunderung über den Muth der Kleinen ausgedrückt zu haben. Schluchzend trat die Mutter an das Lager des armen Kindes, das todesmatt dalag und flüsterte ihm Worte des innigsten Mitleids zu.

„Es hat weh gethan, Mutter," sagte Rosa, „aber lange, lange nicht so weh, wie ich mir vorstellte, daß der liebe Heiland gelitten hat, als man ihn geißelte; ich hab' gemeint, es müsse noch viel schmerzlicher sein." Und leuchtend das Auge aufschlagend fügte sie hinzu: „O Mutter, wie schön ist es, mit dem lieben Heiland leiden zu dürfen!"

Die Wunde heilte langsam, aber der ganze Leib siechte dahin; und am Ostersonntag trug man Rosa in weißer Bahre zu Grabe. Der Pfarrer schilderte, wie das dreizehnjährige Kind sein Leiden so innig glaubensvoll erfaßt hatte und mit tiefstem Ernste sah Alt und Jung auf den kleinen Sarg in der Grube hinab, als sie das Weihwasser darauf sprengten.

„Das ist eine halbe Heilige gewesen," so konnte man aus mehr als einem Munde sagen hören, „nun ist sie gewiß schon im Himmel."

Der Vater aber, für den sie ihr Leiden aufgeopfert hatte, ist ein anderer Mann geworden, hat sich mit Gewissen und Kirche ausgesöhnt und jeden Sonntag nach dem Gottesdienst steht er noch eine Weile am Grabe seines einzigen Kindes.

Warnung vor Aberglauben.

Noch immer hört man, daß hie und da trotz der eindringlichsten Warnungen von der Kanzel und in der gesammten katholischen Presse, allerlei Gebetszettel mit wunderbaren Versprechungen vorgedruckt von den Leuten benutzt werden. So fiel uns dieser Tage ein solcher Gebetszettel ohne Angabe des Druckers und ohne kirchliche Approbation (das Wort ‚approbavit' am Schlusse ist gefälscht und nur auf Bauernfang berechnet) in die Hände, welcher folgende mysteriöse Erzählung und unsinnige Versprechungen enthielt:

„Dieses kräftige und für alle Menschen heilsame Gebet zum heil. Kreuz Christi wurde im Jahre 1505 auf dem Grabe unseres Herrn gefunden. Als Kaiser Karl zu Felde zog, erhielt er es vom Papst zum Geschenke und schickte es nach St. Michel in Frankreich, wo es auf einem Schild in goldenen Buchstaben wunderschön ausgedruckt zu lesen ist. Wer dieses

Gebet täglich betet oder beten hört, oder bei sich trägt oder wer täglich fünf Vater unser und eben so viele Ave Maria zu Ehren des bittern Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi betet, wird nicht des jähen Todes sterben, in keinem Wasser ertrinken, in keinem Feuer verbrennen, in keiner Schlacht umkommen und von keinem Gift Ungemach haben. Wer dieses Gebet bei sich trägt, wird von keiner fallenden Krankheit geplagt sein. Sehet ihr einen mit St. Johannes- oder Cornelius-Krankheit behafteten Menschen auf der Straße fallen und legt ihm dieses Gebet in die rechte Seite, so wird er gleich aufstehen und sich seiner Genesung freuen. Wer dieses Gebet von Haus zu Haus bringt, wird von mir gesegnet, wer aber damit spottet, wird von mir verflucht. Das Haus, worin sich dieses Gebet befindet, wird von Donner und Blitz keinen Schaden leiden. Wer dieses Gebet täglich betet und beten hört, wird drei Tage vor seinem Tode ein Zeichen von Gott sehen, nämlich: Dieses ist mein Sterbetag."

Es sei hiermit vor diesem und ähnlichen Gebetszetteln auf das nachdrücklichste gewarnt. Die Andersgläubigen spotten mit Recht darüber und den Thoren, welche daran glauben, nützen sie nichts.

Kollekte für das heilige Land.

Vergiß nicht am Charfreitag und Charsamstag und wo es Sitte ist, auch noch an den Ostertagen ein kleines Opfer für das heilige Land, das heilige Grab und die heiligen Stätten, welche von den Franziskanern in Jerusalem und Umgegend so treu gehütet werden, darzubringen.

Das hochwürdigste Erzbischöfl. Generalvikariat von Köln hat der diesbezüglichen Verordnung in Nr. 6 des ‚Kirchl. Anz.' S. 34 folgende schöne Worte hinzugefügt: „In diesen Tagen, wo das bittere Leiden und Sterben des göttlichen Heilandes so lebendig vor unsere Seele tritt, muß jedes gläubige Herz in dankbarer Liebe sich angeregt fühlen, dem Lande, dessen Boden mit dem Blute unseres Erlösers getränkt worden, mit seinem Gebete und seinen Almosen zu Hülfe zu kommen. Der deutsche Verein vom hl. Lande hat sich die Aufgabe gestellt, durch Errichtung eigener Werke mitzuarbeiten an der Wiedergewinnung des hl. Landes für Jesus Christus; seine hohen Aufgaben können jedoch nur dann zur gedeihlichen Lösung gelangen, wenn demselben zur Fortsetzung seiner zur größeren Ehre Gottes unternommenen Werke hinlängliche Mittel, und zwar in noch höherem Maaße als bisher, zugewendet werden." Möge also Niemand am Charfreitag und den folgenden Tagen versäumen, sein Scherflein zu dem hervorragend katholischen Werke beizusteuern. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch daran erinnert, daß viel mehr Katholiken aus Stadt und Land dem deutschen Verein vom heil. Lande beitreten müßten. Der Beitrag beträgt pro Jahr nur **eine** Mark, wofür jedes Jahr noch sechs Hefte im Umfange von je 16 Seiten, enthaltend Artikel über das hl. Land und Nachrichten über den deutschen Verein vom heiligen Lande, geliefert werden. Wer mit einem Jahresbeitrage von 6 Mark beitritt, erhält die größeren Broschüren ꝛc., welche der Verein herausgibt.

Präses des wichtigen Vereins ist Herr **Rektor Schulgen in Neuß**, Quirinusstraße, an welchen hoffentlich in nächster Zeit zahlreiche Neuanmeldungen gelangen werden; in allen übrigen Orten möge man die Anmeldungen an die hochwürdigen Herren Ortspfarrer resp. Rektoren richten. — Der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Hubertus Simar ist der Präsident des gen. Vereins.

Jubiläumsbüchlein.

Zur leichteren Erfüllung der beim großen Jubiläum für die Kirchenbesuche vorgeschriebenen Gebete werden bestens empfohlen:

a) Jubiläumsbüchlein für das goldene Jahr 1900. 143 Seiten. Dasselbe ist sehr handlich, in Calico gebunden, enthält die Jubiläumsbulle, eine Belehrung über den Ablaß und das Jubiläum, Beicht- und Kommunionandacht, verschiedene Litaneien und die nöthigen Gebete nach der Meinung des hl. Vaters. (Seite 77).

b) Das allgemeine heilige Jubiläum von Pfarrer J. J. Hansen (Neuenhoven). 64 Seiten, ungebunden, enthält eine Belehrung über den Ablaß, Beicht- und Kommunionandacht und Gebete bei den einzelnen Kirchenbesuchen (Seite 48).

c) Das vierte allgemeine Jubiläum im Pontifikate des Papstes Leo XIII., ein Wort der Belehrung über den Jubiläumsablaß nebst einem Gebetsanhang von Dr. H. M. Ludwigs, Domkapitular in Köln. 46 Seiten, geheftet.